

Ivo Sasek

Geistliche Satzbrüche

Eine Einführung in die
Reich-Gottes-Formellehre

Elaion-Verlag
CH-9428 Walzenhausen

Aus computertechnischen Gründen findet sich in diesem
Buch eine Mischung aus alter und neuer Rechtschreibung.
Danke fürs Verständnis.



Elaion

CH-9428 Walzenhausen

Erhältlich bei
Gemeinde-Lehrdienst
Bestellnr. 10

ISBN: 978-3-905533-13-2

1. Auflage 1997

3. überarbeitete Auflage 2000

4. überarbeitete und ergänzte Auflage 2006

5. Auflage 2009

Umschlaggestaltung, Satz, Druck und Verarbeitung
Gemeinde-Lehrdienst, CH-9428 Walzenhausen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
I. Geistliche Präzision	5
Explosionsartige Entwicklungen	7
Das Formelwesen	8
Formeln für Gesetzmässigkeiten des Reiches Gottes.....	10
Der Hauptschlüssel zur geistlichen Formelarbeit:	
II. Das Spiegelgesetz	11
Wie erarbeitet man eine geistliche Formel?	15
Beispiel zur Unterscheidung von Haupt- und Nebenfaktoren in der Formelarbeit	15
Die Gebärmutter der Weisheit.....	18
Ein Gleichnis zum besseren Verständnis	21
Ohne Praxis keine Formelarbeit	22
Das kleine Einmaleins der Formellehre:	
III. Vertraue-Formeln	23
Grundsatzdefinition des Vertrauens.....	25
Musterbeispiele für geistliche Satzbrüche	26
Weitere Vertraue-Formeln in Kurzform	43
Vertraue-Formeln aus Leserzusendungen.....	48
IV. Beispiele anderer Gesetzmässigkeiten	50
Anhang	51

Vorwort

Die Welt liegt samt der Christenheit in den Wehen eines tiefen Dunkels. Doch gerade in diese letzte Stunde der Menschheitsgeschichte hinein hat Gott eine Entsiegelung Seines Wortes und die Vollendung der Gemeinde verheissen:

„Zur Zeit des Endes werden viele das Buch (des Herrn) durchforschen, und die Erkenntnis wird sich mehren“ (Dan. 12,4).

„Bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmass des Wuchses der Vervollständigung in Christus“ (Eph. 4,13).

Aufgrund solcher Verheissungen erwarten wir gerade in dieser Zeit die unaufhaltsame Durchsetzung eines nie da gewesenem gemeinsamen Erkennens und Erfassens auf geistlicher Ebene.

Diese Schrift konzentriert sich auf den Themenkreis der Reich-Gottes-Gesetzmassigkeiten. Sie beinhaltet dabei aber lediglich eine erste kleine Einführung in das Werk der geistlichen Formellehre. Jeder Leser kann diese Formeln aus seinem aktuellen Erleben heraus noch um einiges ergänzen. Doch ist dieser Stückwerkbeitrag erst dann erfüllt, wenn sich die darin behandelten Reich-Gottes-Gesetzmassigkeiten als grundlegendes Gesamtbewusstsein und nicht bloss als lückenhaftes Wissen in unsere Herzen eingebraunt haben.

In der Hoffnung und festen Erwartung, dass wir gemeinsam in eine immer tiefere Klarheit des Reiches Gottes eindringen,

im Juli 2000

Ivo Sasek

I. Geistliche Präzision

„Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise! Kauft die gelegene Frist aus, denn die Tage sind böse“ (Eph. 5,15-16).

„Umgeht Zion und umkreist es, zählt seine Türme; betrachtet genau seine Wälle, mustert seine Paläste, damit ihr's erzählt dem künftigen Geschlecht!“ (Ps. 48,13-14).

„... der ich allem von Anfang an genau gefolgt bin ...“ (Lk. 1,3).

„Nähre dich durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der du genau gefolgt bist“ (1. Tim. 4,6).

„Du aber bist genau meiner Lehre gefolgt, (*genau*) meinem Lebenswandel, (*genau*) meinem Vorsatz, (*genau*) meinem Glauben, (*genau*) meiner Langmut, (*genau*) meiner Liebe, (*genau*) meinem Ausharren, (*genau*) meinen Verfolgungen, (*genau*) meinen Leiden ...“ (2. Tim. 3,10-11).

Genauigkeit hat in unserer modernen Zeit einen Stellenwert wie nie zuvor. Unsere gesamte Gesellschaft hängt von der Hochpräzision auf allen Ebenen ab. Stellen wir uns eine unpräzise Physik vor und denken dabei an Brücken, an Seilbahnen, an die ganze Luftfahrt, die ganze Fahrzeugtechnik. Als einmal ein Physiker eine Brücke fertiggestellt hatte,

verlor er darüber seinen Verstand. Der Druck der Verantwortung war für ihn untragbar. Ein kleiner Mangel an Hochpräzision in der Berechnung kann Hunderten von Menschen das Leben kosten. Genauigkeit hinter dem Ladentisch: Kürzlich suchte man über die Medien eine Frau, die in einer Apotheke eine Flasche Benzin abgeholt hatte. Eine kleine Ungenauigkeit der Verkäuferin führte dazu, dass die Kundin mit hochexplosivem Leichtbenzin das Geschäft verliess. Hochpräzision auch in der ganzen Medizin: Überall geht es um Milligramme. Kleinste Fehler haben grösste Auswirkungen. Die Präzision ist lebenswichtig geworden. Sie ist allgegenwärtig. Bis hinein in den kleinen Alltag der Hausfrau hat die Genauigkeit an Bedeutung gewonnen. Wer in die Badewanne steigt und dabei einen Haarfön laufen lässt, verwirkt sein Leben. Wer die vielen Giftflaschen und Sprays nicht präzise von anderen Flaschen trennt, gefährdet das Leben seiner Kinder. Hochpräzision im militärischen Bereich: Kleinste Ungenauigkeiten können über das Schicksal ganzer Völker bestimmen. Genauigkeit im Maschinenbau, in der Mechanik, in der Berechnung: Die gewaltige Explosion des US-Shuttles hing mit einer einzigen Dichtung zusammen, die in ihrer Hochpräzision versagte. Computertechnik – wir können nennen, was wir wollen. Die Präzision ist in dieser Endzeit existenziell wichtig geworden. Auf der Genauigkeit der Grundlagen, die Einstein und andere Leute erarbeitet hatten, baut heute die gesamte Gesellschaft auf. Unseren Kindern wird in der Schule in kürzester Zeit Ursache und Wirkung in verschiedensten Lebens- und Arbeitsbereichen gelehrt. Der Mensch ist in nur wenigen Jahren von nahezu einem Nullstand in astronomische Dimensionen vorgestossen.

Und wir Christen? Wie sieht es mit unserer Präzision in geistlicher Hinsicht aus? Haben wir die existenzielle Wichtigkeit der Aussagen des Paulus und anderer Schriftstellen schon bedacht? Denken wir, dass es im Reich Gottes weniger auf Präzision und Unterscheidung und Genauigkeit ankommt als etwa in der Welt? Sind wir der Meinung, es bräuchte weniger Fleiss, um in geistlicher Hinsicht all der Schlauheit widerstehen zu können, mit der der Feind sich gegen uns rüstet? Wie viel verstehen wir von Ursachen und Wirkungen im Hinblick auf unser geistliches Leben? Haben wir schon erkannt, wie oft wir im Winter säen und die Ernte im Frühling suchen? Hast du schon bemerkt, wie viele Christen, geistlich gesprochen, zum Arzt (Seelsorger) rennen, wenn sie frieren, anstatt sich einfach warm anzuziehen? Ist dir schon aufgefallen, wie unangemessen wir uns im geistlichen Kampf bewegen? Dass wir auf der einen Seite mit Kanonen auf Spatzen schiessen, während wir auf der anderen Seite feindliche Panzerdivisionen ungehindert in unser Land einziehen lassen?

Explosionsartige Entwicklungen

Jahrtausendlang lebte der Mensch eine primitive Existenz. In nur wenigen Jahrzehnten ist all diese hochtechnisierte Welt, in die wir hineingeboren wurden, explosiv zustande gekommen. Als ich noch ein kleines Kind war, war mein Vater beinahe der Einzige, der in unserem *Quartier* über ein Auto verfügte. Als meine Mutter noch Kind war, war ihr Vater einer der wenigen in der ganzen *Stadt*, der ein Auto besass. Als jedoch mein Grossvater geboren war, gab es

gerade die ersten Autos (wir würden sie heute motorisierte Leiterwagen nennen) auf der ganzen *Welt!* Mein Urgrossvater aber wusste weder, was ein Auto, noch was Elektrizität, noch was ein Telefon, geschweige denn ein Flugzeug oder sonst eine der unzähligen technischen Errungenschaften unserer Tage ist. Als er noch Kind war, gab es lediglich Pferdewagen und Ochsenkraft, schummriges Kerzenlicht und Taubenpost etc. Wie kam es zu dieser explosionsartigen Hochtechnisierung, dass wir heute bereits zum Mars fliegen und bald jedes Kind über einen Computer in Form von Spielen oder gar Stationen verfügt?

Das Formelwesen

Es begann, als es dem Menschen gelang, seine Entdeckungen, seine Stückwerk-Erkenntnisse in Mathematik, Physik und sonstigen Zweigen der Naturwissenschaft formelhaft festzuhalten. Was er zuvor nur in endlosen und unvollständigen Darlegungen schriftlich zum Ausdruck bringen konnte, vermochte er plötzlich in eine „Nussschale“ einzupacken und auf einen Blick übersichtlich darzustellen. Es entstanden die ersten Formelbücher, die es selbst dem Laien möglich machten, im Nu all jene Gesetzmässigkeiten der Natur festzuhalten, die ihre Väter noch unter Handhabung halber Bibliotheken mühsam in den Griff zu bekommen suchten. Die Prinzipien- und Formellehre erlaubte aber nicht nur ein schnelles und konstruktives Aufbauen auf vorhandenen Kenntnissen, sie wurde auch Schlüssel zur Entdeckung von wesentlichem Neuland in der Forschung. Erwuchs bis dahin die Theorie immer nur aus der Praxis, konnte man dank

diesem erweiterten Überblick plötzlich auch die Praxis aus der Theorie schlussfolgern. Dazu ein Beispiel: Hat man einmal praktisch entdeckt, dass sich Luft bei Erwärmung ausdehnt, kann man hernach aus der Theorie schlussfolgern, dass sie sich durch Kälte zusammenziehen muss. Man braucht also nicht weitere Jahrhunderte zu forschen, um dann auch die Kehrseite noch praktisch zu entdecken usw. usf. Wo ständen wir heute, wenn unser Schulwesen uns all die vielen Entdeckungen nicht formelhaft vermittelt hätte? Wie stände es um Theorie und Praxis unserer Mathematik, unserer Geometrie, unserer chemischen, physikalischen, naturwissenschaftlichen Kenntnisse? Meine Kinder verfügen bereits nach sechs Jahren Schule über mehr Grundlagen, als es unsere Vorfahren während Jahrtausenden zusammengebracht hatten.

Und wir Christen? Wie steht es bei uns im Hinblick auf die Kenntnis und Praxis des Reiches Gottes mit all seinen Zusammenhängen, Ordnungen, Unumgänglichkeiten und Kräften? **„Ihr irrt, weil ihr weder die Schrift gewahrt noch die Kraft Gottes“**, machte Jesus den Sadduzäern zum Vorwurf (Mt. 22,29). – **„Wenn ich euch das Irdische gesagt habe und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage?“**, fragte Jesus den Lehrer Israels (Joh. 3,12). – **„Begrift ihr dieses Gleichnis nicht? Und wie wollt ihr all die Gleichnisse verstehen?“** (Mk. 4,13), schalt er seine engsten Jünger. Und was müsste Er zu uns, zu dir und zu mir sagen? Ich sage meine Vermutung einmal teils mit Seinen, teils mit meinen eigenen Worten: **„Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben, jenen aber, die draussen sind, wird alles in Gleichnissen zuteil“** (Mk. 4,11). – *„Aber während ihr der Zeit nach*

geistlich hochtechnisiert und präzise sein solltet, seid ihr noch lauter Analphabeten!“ Wir sind ein rudimentiertes, lernfaules, krankes und wildes Volk. Wir sollten uns endlich zu unserer geistlichen Armut und Ohnmacht – zu unserem geistlichen Analphabetentum bekennen. Glückselig wären wir bei solchem Eingeständnis. Denn: **„Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel“ (Mt. 5,3).**

Formeln für Gesetzmässigkeiten des Reiches Gottes

Auch die Dinge, die das Reich Gottes betreffen, lassen sich in schlichten Satzbrüchen (Formeln) wiedergeben. Was in bisher schier endlosen christlichen Kommentaren, Auslegungen und Werken die Regale der Christen füllt, kann zu einem grossen Teil auf „Nusschalengrösse“ komprimiert mit einem Blick zugänglich gemacht werden. Der blosse Besitz solcher Formeln macht natürlich noch lange keine Mathematiker aus uns. Dieser Lehrgang erspart uns in keiner Weise den Weg in der Praxis. – Wie in der Schule heisst es zuerst lernen, mitarbeiten und dann fleissig üben im praktischen Alltag.

Der Hauptschlüssel zur geistlichen Formelarbeit:

II. Das Spiegelgesetz

„Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht“ (1. Kor. 13,12).

„Wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht in einem Spiegel betrachtet ...“ (Jak. 1,23).

„Kannst du gleich ihm das Himmelsgewölbe ausbreiten, das fest ist wie ein gegossener Spiegel?“ (Hiob 37,18).

„Ausserdem machte er das (Wasch-)Becken aus Bronze ..., aus den Spiegeln der diensttuenden Frauen, die am Eingang des Zeltens der Begegnung Dienst taten“ (2. Mo. 38,8).

Es ist durchwegs kein Zufall, dass die Schrift das Geistliche oder Himmlische immer mit Spiegeln in Zusammenhang bringt. Damit bringt sie eine der grundlegendsten aller Gesetzmässigkeiten des Reiches Gottes zum Ausdruck. Diese besagt nämlich, dass das Reich Gottes in sämtlichen Belangen dem menschlich irdischen Sinn genau spiegelverkehrt angelegt ist. Damit ist eine exakte 180°-Umkehrung in doppelter Hinsicht gemeint. Schaute man sich z. B. im Waschbecken des Heiligtums an, dann reflektierte dessen schalenförmige Rundung das Bild seitenverkehrt und auf dem Kopf stehend. Dieses Prinzip kann man schon mit einem kleinen Suppenlöffel nachweisen. Schaue dich mal in dessen Innenseite an,

und du findest es genauso vor: Links wird plötzlich rechts und rechts wird links, das Obere wird zum Unteren und das Untere zum Oberen. Dem Apostel Petrus soll eben diese Erkenntnis so überaus wichtig gewesen sein, dass er bei seiner Kreuzigung den Wunsch äusserte, auf dem Kopf stehend angepfählt zu werden. Er betonte dieses Spiegelgesetz so nachdrücklich, dass es sich ein für allemal den Gläubigen einprägen sollte. Wenn uns nur diese eine Wirklichkeit im Hinblick auf das Reich Gottes „in Fleisch und Blut“ überginge und zum ständigen Bewusstsein würde, könnten wir nicht mehr dieselben bleiben. Doch bereits an diesem grundlegendsten „Spiegelgesetz“ scheitert das Volk Gottes seit je. Nicht umsonst heisst es darum: „Es verfehlte sich gegen ihn eine **verkehrte und verdrehte Generation“ (5. Mo. 32,5). Auch nicht zufällig predigten der Herr und seine Apostel immer wieder: „**Oh, untreues und verkehrtes Geschlecht, wie lange soll ich euch ertragen?**“ (Mt. 17,17). – „**Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!**“ (Apg. 2,40). Wir sind dem grossen Irrtum verfallen, dass wir mit einer Bekenntnis- und Reuebusse auch schon gleichsam all unseren strukturellen Verkehrungen entgangen sind. Aber dies ist ein gewaltiger Irrtum. Wie könnte sonst ein Apostel Paulus den bereits erretteten und vorbildlichen Philippnern sagen: „**Bewirkt eure Errettung mit Furcht und Zittern!**“ (Phil. 2,12)? Niemals dürfen wir die Busse der Sündenvergebung mit der Errettung aus unserem durch und durch verkehrten und verdrehten Wesen gleichsetzen. Das sind zwei ganz grundverschiedene Dinge. Wir können es an der Stiftshütte deutlich ablesen: Sie ist ein Abbild geistlicher Gesetzmässigkeiten und unseres Weges, hinein in die geistliche Wirklichkeit und Einswerdung mit Gott.**

Der Sünd- und Brandopferaltar am Eingang der Stiftshütte repräsentiert die Reue, Beugung und Hingabe des Sünders. Hier werden seine Sünden, – seine Tatsünden, seine Wesenssünden, sein Teilhaftigsein an fremden Vergehungen und seine unbewussten Sünden – abgewaschen. Damit ist aber erst die Grundlage der Annahme bei Gott gelegt. Schreitet man nun in Richtung Heiligtum, kommt vor dem Eingang des Heiligtums das bronzene Waschbecken. Von ihm haben wir eingangs gelesen, dass es aus den Spiegeln der diensttuenden Frauen hergestellt wurde. Zufall? Nein, repräsentativ für geistliche Gesetzmässigkeiten. Dieses Waschbecken besagt u. a., dass man nur mittels des Wasserbades im Wort **(Eph. 5,26)**¹ in die himmlische Dimension des Heiligtums eingehen kann. Jakobus bezeichnet dieses Wasserbad als Spiegel, und auch Paulus sagte von ihm: Wir sehen jetzt durch einen Spiegel **(Jak. 1,23²; 1. Kor. 13,12³)**. Es sei denn, unser täglicher Wandel wird zuvor in allem im reinigenden Wasser des Spiegelbeckens umgepolt, sonst können wir nicht ins Innere des Hauses eingehen. Oder sind wir etwa stärker als der, der das Himmelsgewölbe ausgebreitet hat, **„das fest ist wie ein gegossener Spiegel“ (Hiob 37,18)?**

Seit je predigen wir Christen die Busse, d. h. die Umkehr. Wir sagen den Gottlosen, dass sie verkehrt sind und verdreht. Was wir dabei zu wenig erkannt haben, ist, dass wir in unserer

¹ „... um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort.“

² „Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Gesicht in einem Spiegel betrachtet.“

³ „Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht.“

gesamten Struktur auch nach unserer Busse noch genauso verkehrt sind. Damit meine ich unseren Denksinn, unsere verdrehten Gefühle, unser falsch gepoltes Willens- und Wahrnehmungsvermögen. **„Denn der natürliche Mensch nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist“**, da **„das Fleisch gegen den Geist aufbegehrt und der Geist gegen das Fleisch, denn diese sind einander entgegengesetzt** (d. h. genau 180° einander gegenüberliegend)“ (1. Kor. 2,14-16; Gal. 5,17). Wir sagen somit den Menschen, dass sie umkehren sollen, aber wir sagen ihnen nicht, um wie viel Grad das zu geschehen hat. Wir sagen ihnen, dass sie Busse tun, d. h. umdenken sollen, berücksichtigen dabei aber zu wenig, dass Busse tun (»metanoia«) nicht nur einen einmaligen Akt des *Umdenkens*, sondern einen fortgesetzten Prozess des *Mitdenkens mit Gott* beinhaltet. Darum sind wir dem Reich trotz unserer Bekehrung noch so fern. Aus dieser Grunderkenntnis des Spiegelgesetzes heraus erwächst nun also die ganze Formelarbeit. Die Schlüsselaussage der Formelarbeit ist somit, dass sämtliche Dinge des Reiches Gottes aus dem hervorkommen, was unserem natürlichen Wesen diametral entgegenliegt. Es kann somit *nicht eines* geben, das einfach so unserem irdischen, seelischen und natürlichen Wesen entspricht.

Wie erarbeitet man eine geistliche Formel?

Ich beginne mit einer konkreten Frage. Was lehrt dich dein natürliches Empfinden, auf welchem Weg du z. B. zu geistlicher Weisheit gelangst? Ich habe bewusst diese Frage gewählt, um dir dadurch zu veranschaulichen, wie wichtig eine geistliche Präzision auch in der Erarbeitung geistlicher Formeln ist. Der Schlüssel des Spiegelgesetzes ist nämlich kein Ersatz für genaues Studium und geistliches Erforschen. Am besten schlägst du jetzt **1. Kö. 3** auf und liest aufmerksam die **V. 5** und fortfolgende. Dieser Text vermittelt uns ganz genau, auf welchem Weg Salomo zu seiner Weisheit gelangt ist. Bitte beantworte für dich selbst die Frage: Wie kommt man konkret und praktisch in den Besitz göttlicher Weisheit? Was ist der Schlüssel, was die konkrete Gebärmutter der Weisheit? Bitte lies meine Darlegung erst weiter, wenn du dir eine Antwort gegeben hast. Du kannst auch andere Schriftstellen wie z. B. die Geschichte Josephs, die Sprüche usw. zur Hilfe herbeiziehen.

Beispiel zur Unterscheidung von Haupt- und Nebenfaktoren in der Formelarbeit

Nachdem du deine Lösung aufgeschrieben hast, stelle ich fiktive Antworten auf (die jetzt nicht den Deinigen entsprechen müssen), um dadurch den Unterschied von Haupt- und Nebenfaktoren in der Erarbeitung geistlicher Formeln zu veranschaulichen. Typische und landläufige Antworten sind diese: Die Gebärmutter der Weisheit ist *Gebet*, denn Salomo hat um sie gebetet. Ein anderer würde hinzufügen: Es muss

aber das Gebet *des Herzens* sein. Wieder ein anderer würde Jakobus zitieren und betonen, dass die Gebärmutter der Weisheit das Gebet des *Glaubens* sein müsse, da der Zweifler nichts von Gott nehmen könne (**Jak. 1,7**)¹. Wieder ein anderer würde aufgrund der Sprüche der Weisheit eher *Gottesfurcht, Studium und Lernwillen* der Gebärmutter zuweisen. Jedoch sind all diese Zuordnungen lediglich Nebenfaktoren. Sie sind gewiss, je nach Situation, unentbehrliche Beigaben. Man kann fast grundsätzlich sagen, dass im Reiche Gottes überhaupt nichts geht, wenn z. B. keine Gottesfurcht, kein Gebet, kein Glaube, kein Lerneifer usw. vorliegt. In der Erarbeitung geistlicher Formeln drehen wir uns darum nicht um all diese Selbstverständlichkeiten. Ich nenne sie einmal grundlegende Begleitpflichten. Brennpunkt der geistlichen Formelarbeit soll immer die „Stabübergabe“ sein, d. h. die konkreten Hauptfaktoren, die dazu führen, dass uns die ersehnten geistlichen Güter „in die Hand“ gegeben werden. Ein jeder von uns übt sich doch hoffentlich fleissig in der Gottesfurcht, im Gebet, im Glauben, im Fleiss usw. Läge es also an diesen Nebenfaktoren, wären wir doch längst zu aller göttlichen Weisheit und zu allen göttlichen Tugenden vorgestossen. Da dies aber nicht der Fall ist, müssen wir erst klar die Haupt- von den Nebenfaktoren unterscheiden lernen.

Was ist also konkret der Hauptfaktor, der zur „Stabübergabe“ der Weisheit führt? Anhand des Beispiels aus **1. Kö. 3** verweise ich hier auf **V. 16** und fortfolgende. Dort lesen wir, wie Salomo in eine unwahrscheinliche Zwickmühle gerät. Zwei

¹ „Denn jener Mensch (Zweifler) denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde ...“

Frauen stehen vor ihm, die sich um ein kleines Baby streiten. Jede der beiden Frauen behauptet, ihr Kind sei lebend und das Kind der anderen sei tot. Möchtest du jetzt an Salomos Stelle stehen? Wie reagieren wir in solchen Situationen? Was tut Salomo? Geht er auf seine Knie ins Gebet, übt er sich schnell in der Gottesfurcht? Gewiss waren diese Dinge in seinem Herzen aktiv, ebenso der geistliche Fleiss. Doch was ihn in jener Situation in den ganz praktischen Besitz der Weisheit brachte, war in allererster Linie ein äusserer Faktor, nämlich der Umstand äusserster *Ratlosigkeit*. Zur Stabübergabe göttlicher Tugenden, Verheissungen und Kräfte bedarf es immer **eines negativen äusseren Umstandes** und einer **positiven inneren Vertrauenshaltung**. Dies sind stets die unumgänglichen zwei Hauptfaktoren, die wir gesetzmässig in der Formelarbeit festhalten wollen. Wie es zur Schliessung eines Stromkreises einen Minus- und einen Pluspol braucht, so unerlässlich ist der **negative äussere Umstand** der **positiven inneren Vertrauenshaltung** zugeordnet. Brennpunkt und „Steckdose“ ist somit ein *negativ* und nicht etwa ein positiv geladenes Umfeld. Was suchen und erwarten wir, wenn wir nach den Erhörungen unserer Gebete Ausschau halten? Steht es nicht durchwegs in unseren natürlichen Sinnen geschrieben, dass uns göttliche Weisheit (um bei unserem Beispiel zu bleiben) wie ein erfrischender Nieselregen zuteil werden muss? Erwarten wir nicht den Empfang sämtlicher Verheissungen ausschliesslich auf positivem, wohltuendem und geschenktem Weg? So wahr das Himmlische in allem dem Irdischen diametral entgegengesetzt ist, so wahr empfangen wir alles geistlich Begehrenswerte an keinem anderen Punkt als an dem, der unserem Begehren 180° gegenüberliegt. Diese „Mechanik“ ist unumgänglich und

unabänderlich. Solange wir aber diese Gesetzmässigkeit nicht begreifen, versagen wir immer genau am entscheidendsten Punkt. So *hoch* unsere Gebete und Erwartungen also auf der einen Seite verwirklicht werden sollen, so *tief* müssen wir sie auf der anderen Seite „abholen“. Begehren wir daher so grosse Weisheit wie Salomo, müssen wir zwangsläufig auch in die gleich grosse Ratlosigkeit, wie er sie hatte, hineingeführt werden, um sie darin zu verwirklichen. Dies ist der Kelch, von dem Jesus in **Mt. 20,22**¹ spricht.

Die Gebärmutter der Weisheit

Die **Ratlosigkeit** ist darum die Gebärmutter der Weisheit. Sie allein vermag uns den Stab zu übergeben, – nicht allein das Gebet, nicht geistliches Eifern, nicht fromme Erwartung usw. Diese sind zwar für den Fluss der Weisheit unentbehrlich, aber nur so, wie es auch die Kabel, die Klemmen und elektrischen Aggregate für den Fluss des Stromes sind. Hauptfaktor, Gebärmutter und Steckdose der Weisheit bleibt **der negative Umstand der Ratlosigkeit**. Jede andere Behauptung und Auslegung ist oberflächlich, unpräzise und verfehlt die geistliche Wirklichkeit. Sobald wir den Hauptfaktor in einer Formelerarbeitung getroffen haben, finden wir ihn hernach in der gesamten Schrift bestätigt. So verstehen wir nun z. B. auch **Spr. 8** und **9** plötzlich ganz klar. Wo ruft die Weisheit? Wo lässt die Einsicht ihre Stimme erschallen?,

¹ „Jesus aber antwortete und sprach: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“

fragt **Kap. 8,1**. Die Antwort der Schrift heisst: „**Oben auf den Höhen am Weg, da, wo die Pfade sich kreuzen, hat sie sich wartend aufgestellt.**“ Erkennst du, an welchem Ort dir die Weisheit übergeben wird? Ich sage es einmal mit meinen eigenen Worten. Oben auf den Höhen am Weg, d. h. dort, wo du selber nicht mehr höher kommst, wo du mit deinem Latein am Ende bist. Da, wo die Pfade sich kreuzen; das meint dort, wo du real an einem Scheideweg stehst, wo du zu entscheiden hast. Also nicht, *bevor* du an dein eigenes Ende kommst und auch nicht, *nachdem* du aus dir selber einen Weg hast wählen müssen, sondern genau am Ende, auf der Höhe deines Weges, dort, wo sich die überfordernde Frage stellt, wie es in **V. 3** heisst: „... **am Zugang zur Stadt, am Eingang der Pforten schreit sie.**“ Also genau am Anfang, genau am konkreten Punkt, wo Weisheit gefragt ist. Beim Eingang der Ratlosigkeit wird sie vermittelt. Alles Göttliche setzt erst da an, wo das Menschliche am realen Ende angelangt ist. In **Kap. 9,1-6** kommt genau diese Gesetzmässigkeit wieder zum Vorschein. Dort wird beschrieben, wie die Weisheit ihr Haus gebaut und ihre sieben Säulen ausgehauen hat, wie sie ihr Schlachtvieh geschlachtet, und ihren Wein gemischt und ihren Tisch gedeckt hat. Dann sendet sie ihre Mägde aus, um auf den Höhen der Stadt einzuladen. Was rufen die Mägde? „**Wer unerfahren ist (in Ratlosigkeit!), der kehre hier ein! Wer ohne Verstand ist (grosse Ratlosigkeit!), zu dem spricht sie: Kommt, esst von meinem Brot und trinkt von dem Wein, den ich gemischt! Lasst fahren die Unverständigkeit und lebt und schreitet einher auf dem Weg der Einsicht!**“

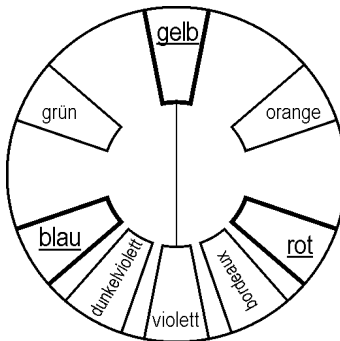
Was aber lassen *wir* fahren, wenn *wir* an der Kreuzung der Überforderung, am Ende unseres Lateins angelangt sind? Immer wieder lassen wir unseren Glauben dabei fahren, unsere Erwartungen, all unsere Gebete, ja manche sogar ihre Gottesfurcht und ihr ganzes Vertrauen. Dabei ist gerade die *innere positive Haltung des Vertrauens* gefragt, und zwar inmitten der *äusseren negativen Umgebung*. Lass fahren die Unerfahrenheit, sagt der Herr, nicht dein Vertrauen, denn:

Ratlosigkeit		Grosse Ratlosigkeit
+ Vertrauen	oder	+ Vertrauen
<hr style="width: 100%;"/>		<hr style="width: 100%;"/>
= Weisheit		= grosse Weisheit
<hr style="width: 100%;"/>		<hr style="width: 100%;"/>

Haben wir diese zwei Hauptkomponenten verstanden? Es ist in jedem geistlichen Erwartungsgut dasselbe: *Was immer wir empfangsausgerichtet erwarten, kann nur im gegenteiligen Negativumstand verwirklicht und in Empfang genommen werden.* Das exakte Gegenüber dessen, was wir erwarten, ist die Gebärmutter unseres Erwartungsgutes. Daraus ergibt sich, dass Kraft aus der Schwachheit kommen muss, Vermehrung aus Verminderung, überfliessende Freude aus Trauer, offenbare Frucht aus verborgenen Opfern, Erhöhung aus Erniedrigung, wahrer Reichtum aus Armut, jede Art von Überfluss aus vorangehendem Mangel usw. usf. Ich hoffe, mit diesem Beispiel der Weisheit eine ausreichende Grundlage vermittelt zu haben, um zu zeigen, dass es in der Erarbeitung der geistlichen Formeln ein präzises Forschen unsererseits braucht.

Ein Gleichnis zum besseren Verständnis

Auch in der Farbenlehre kann dasselbe Prinzip abgelesen werden. Im Farbkreis, der aus den drei Grundfarben rot, blau, gelb besteht, ist der grösste Farbkontrast stets in der genau gegenüberliegenden Farbe (siehe Skizze). Die Komplementärfarbe von gelb ist somit ein reines Violett. Dunkelviolette oder bordeaux Farbtöne liegen zwar sehr nahe an violett, doch als Komplementärfarbe wird nur bezeichnet, was exakt 180 Grad gegenüber ist. Bei jeder kleinsten Abweichung verändert sich die gegenüberliegende Farbe entsprechend. Weiche ich somit eine Nuance von gelb auf dunkelgelb ab, ist demzufolge auch wiederum dessen Komplementärfarbe entsprechend von violett entfernt.



Sogar unser Auge arbeitet ebenso. Betrachte ich lange eine rote Fläche und schliesse dann die Augen, bildet sich vor meinem inneren Auge ebenfalls die gegenüberliegende Farbe, und zwar grün!

Überall (z. B. auch bei der Kompassnadel) findet sich das Geheimnis des exakten Gegenübers. Darum lasst uns auch in der Formellehre auf das achten, was dem jeweiligen Umstand genau 180 Grad vis-à-vis liegt.

Ohne Praxis keine Formelarbeit

Lassen wir nie aus den Augen, dass man unmöglich fliegen kann, ohne dabei auch den Boden unter den Füßen zu verlieren. Schwimmen kann man nur im Wasser. Versuchen wir daher nie, den äusseren Negativumstand auszuklammern oder zu umgehen! Versuche nie zu schwimmen, ohne dabei nass zu werden! Solche Bemühungen führen uns Christen seit je nur in Verirrung und Verwirrung. *Vertrauen ist gefragt als eine innere positive Haltung*. Aber nicht Vertrauen **vor** negativen äusseren Umständen und nicht Vertrauen **nach** negativen äusseren Umständen, sondern bleibendes, festes Vertrauen **inmitten** der negativen äusseren Umstände. Und genau dieser Brennpunkt soll mit dieser Broschüre wieder als umfängliches Gesamtbewusstsein dem Volk Gottes eingeprägt werden. Es muss *mehr* als nur Wissen, *mehr* als nur Erkenntnis sein. Es muss *praktisches Bewusstsein inmitten der Drangsal* sein, sonst können wir nie zur Vollendung gelangen.

Im dritten Teil dieser Broschüre findest du eine Aufstellung geistlicher Formeln. Du kannst in derselben Weise arbeiten, wenn du weitere Formeln erstellst. Suche dir zu deiner Formel mindestens zwei oder drei klare biblische Textzeugen, die als Bekräftigung deiner Formel dienen und dir im Alltag helfen, in der Verheissung drin zu bleiben.

Das kleine Einmaleins der Formellehre:

III. Vertraue-Formeln

Beachtet, dass diese ganze Einführung lediglich eine erste und gleichzeitig niedrigste Grundlage in die Einführung der geistlichen Gesetzmässigkeiten darstellt. Wir wollen in diesem ersten Schritt auch ganz bewusst eine Einschränkung in der Formelerarbeitung vornehmen. Ich versuche dir an folgendem Beispiel zu erklären, warum. Wenn wir in die Schule kommen und rechnen lernen, beginnt der Lehrer uns zuerst die einfachen Additionen zu lehren: $1 + 1 = 2$, $2 + 2 = 4$. Er wird nicht mit Subtraktionen und schon gar nicht mit Divisionen, geschweige denn mit „Wurzelziehen“ etc. beginnen. In demselben Sinn wollen wir uns in der ersten Phase auf die so genannten Vertraue-Formeln beschränken. Sie sind mit dem einfachen Plusrechnen zu vergleichen. In der geistlichen „Rechenkunst“ gibt es ebenso wie in der Mathematik eine Parallele zur Subtraktion, Division, zu Algebra und Wurzelziehen usw. Überhaupt sind sämtliche gesetzmässigen Vielfältigkeiten in Chemie und Physik usw. lauter schattenhafte Abbilder geistlicher Wirklichkeiten und Reich-Gottes-Geheimnisse. Der Herr schenke es, dass wir nach Erarbeitung der ersten Grundlagen der Vertraue-Formeln in tiefere Dimensionen hineinfinden, um auch diese begreiflich und zugänglich zu machen.

Noch ein letztes Wort zur praktischen Erarbeitung. Wie im ersten Teil erwähnt, soll dieselbe aus unserem praktischen Alltag herausfließen, – eben aus den uns jeweilig widerfahrenden Negativ-Umständen. Wir gehen hierbei davon aus, dass deine äusseren Negativ-Umstände nicht durch bewusstes Festhalten von Sünden verursacht wurden. Solche Negativ-Umstände würden in den Themenkreis der Minus-Formeln gehören. Man kann das Minus bewusster Sünde nicht durch „Überglauben“ (falsches Vertrauen) zum Plus machen. Wir sprechen aber in dieser ersten Etappe bewusst nur die „Plus-“ und nicht die „Minus-Operationen“ an.

Wie gehen wir also vor? Wir leben unser Leben ganz wie gewohnt in unserer Umgebung, in unserer Gemeinde oder wo immer wir sind und nehmen jede auf uns zukommende negative Situation als praktisches Übungsfeld. Es versteht sich von alleine, dass all diese göttlichen Ausflüsse nicht als Resultate von Murren, Klagen oder sündigen Neigungen entstanden sind, sondern eben aus Vertrauen. Wie immer also dein Negativumstand heisst, benenne ihn zuerst nach dem, was er ist, z. B. „Ratlosigkeit“. Nachdem du genau festgestellt hast, in was für einem Negativumstand du dich befindest, kannst du nun deutlich erkennen, was der Herr mit dir vorhat. Du brauchst nur das positiv Gegenüberliegende deines negativen Umstandes zu definieren. Wie oft wollte uns Gott auf diese Weise schon Seinen Willen kundtun, nachdem wir so aufrichtig nach diesem gefleht hatten. Hier hast du auch eine Antwort, wie du tiefer den Willen Gottes erkennen kannst. Jede negativ geladene Situation, in die du hineinkommst, zeigt dir die Werke des Vaters, und sie verkündigt dir, was Er mit dir vor hat, worauf Er es hinaus-

führen will, wenn du Ihm jetzt nur vertraust. Was wir unter Vertrauen verstehen, definieren wir gerade anschliessend. Mit *dieser Art* des Vertrauens also ehre Gott ***inmitten*** deines negativ geladenen Umstandes. Verharre in diesem ungeteilten Aufblick des Vertrauens in Ihm, bis Er deine negative äussere Situation genau ins Gegenteil verkehrt hat und du den Sieg davongetragen hast. Schreibe dir diesen Sieg auf, indem du die Formel dazu aufs Blatt bringst mit den erwähnten zwei bis drei oder mehr Belegstellen. Gib vor allem das weiter, was du selber erprobt hast. Du wirst es mittendrin oder hernach auch in der ganzen Schrift mit Textzeugen belegen können. Wir werden erstaunt sein, mit welcher Fülle die Schrift diese Gesetzmässigkeiten bestätigt.

Grundsatzdefinition des Vertrauens

Was verstehen wir darunter, wenn wir von Vertrauen reden?

„Vertraue auf den Herrn mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf dein Verstehen; auf all deinen Wegen erkenne nur ihn – dann ebnet er selbst deine Pfade“ (Spr. 3,5-6).

„Lasst uns nun ... mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir wegschauen von allem anderen, hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebr. 12,1-2).

Zusammenfassend: Unter Vertrauen verstehen wir immer etwas Absolutes, Ganzes, Ungeteiltes. – Vertrauen ist immer eine konkrete Hinkehr durch Abkehr. – Vertrauen heisst

Abkehr von allem anderen¹ durch ungeteiltes Hinschauen auf Jesus allein. – Vertrauen rechnet somit in jedem einzelnen Fall mit der Wirkung einer lebendigen Person, d. h. mit Gott, der in jeder Situation dem Vertrauenden gerechten Beistand verheissen hat. – Vertrauen rechnet allein mit dem Allmächtigen und nicht mit sich selbst, mit Menschen oder sonstigen Mitteln.

Abschliessend nun also die im ersten Teil verheissenen „Formel-Nuggets“. Die Darstellung entspricht in etwa der des angestrebten Formellehrbuches.

Musterbeispiele für geistliche Satzbrüche

Schwachheit
+ **Vertrauen**
= **Kraft**

2. Kor. 12,8-9: „Um dessentwillen (Schwachheit) habe ich drei Mal den Herrn angerufen, dass er von mir ablassen möge. Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn meine **Kraft** kommt in **Schwachheit** zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi auf mir zelte.“

¹ von allem: z. B. Menschen, materiellen Sicherheiten, Sichtbarkeit, Fühlbarkeit, Vorteilen oder Nachteilen, Begreifen oder Nicht-Begreifen, eigenem Wollen oder Nicht-Wollen, Recht oder Unrecht, Schwäche oder Stärke etc.

Hebr. 11,34: „... die durch Vertrauen aus der **Schwachheit Kraft** gewannen.“

Jes. 40,29-31: „Er gibt den **Müden Kraft** und dem **Ohnmächtigen** mehr er die **Stärke** ..., aber die auf den Herrn harren, gewinnen neue **Kraft**: Sie heben die Schwingen wie Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.“

1. Kor. 2,3-4: „Und ich war bei euch in **Schwachheit** und in Furcht und mit vielem Zittern; und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der **Kraft**.“

Mitsterben
+ **Vertrauen**
= **Mitauferstehen**

2. Tim. 2,11: „Das Wort ist zuverlässig, denn wenn wir **mitgestorben** sind, werden wir auch **mitleben**.“

Phil. 3,10-11: „...um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem **Tod** gleichgestaltet werde, ob ich irgendwie hinein in die **Herausauferstehung** gelangen möge.“

2. Kor. 4,11: „Denn ständig werden wir, die Lebenden, dem **Tod** überliefert um Jesu willen, damit auch das **Leben** Jesu an unserem sterblichen Fleisch offenbar werde.“

Armut
+ **Vertrauen**
= **Reichtum**

Reichtum an Freigebigkeit

2. Kor. 8,2-3: „... dass bei grosser Bewährung in Drangsal der Überschwang ihrer Freude und ihre **tiefe Armut** übergeströmt ist in den **Reichtum** ihrer Freigebigkeit. Denn nach Vermögen, ich bezeuge es, und über Vermögen waren sie aus eigenem Antrieb willig und baten uns mit vielem Zureden um die Gnade und die Beteiligung am Dienst für die Heiligen.“

Himmlischer Reichtum

Mk. 12,44; Lk. 21,3-4 (Scherflein der Witwe): „Diese **arme** Witwe hat mehr eingelegt als alle, die in den Schatzkasten eingelegt haben. Denn alle haben von ihrem Überfluss eingelegt, diese aber hat aus ihrem **Mangel** alles, was sie hatte, eingelegt, ihren ganzen Lebensunterhalt.“

Reichtum an Gaben

2. Kor. 6,10: „... als **Arme**, aber viele **reich** machend, als **nichts** habend und doch **alles besitzend**.“

Reichtum an Vergeltung

Lk. 6,38: „Gebt, und es wird euch gegeben werden.“

1. Kö. 17,12-16: „So wahr der Herr, dein Gott, lebt, wenn ich einen Vorrat habe ausser einer **Handvoll** Mehl im Topf und ein **wenig** Öl im Krug! ... Elia antwortete (der **verarm-**

ten Witwe): Doch zuerst bereite mir davon einen kleinen Kuchen zu und bring ihn mir heraus! ... (Denn:) Das Mehl im Topf soll **nicht ausgehen** und das Öl im Krug **nicht abnehmen** ...“

(2. Kö. 4,1-7)

Je grösser der Mangel
+ Vertrauen

= desto grösser der daraus resultierende
Überfluss

Mk. 8,19-21: „Erinnert ihr euch nicht, als ich die fünf Brote unter die Fünftausend brach, wie viele Handkörbe voll Brocken ihr aufgehoben habt? Sie sagten: zwölf. Als ich die sieben unter die Viertausend brach, wie viele Körbe voll Brocken habt ihr aufgehoben? Und sie sagten: sieben. Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr noch nicht?“

Mk. 8,1-9: 7 : 4000 = 7 Körbe Überfluss

Mk. 6,30-44: 5 : 5000 = 12 Körbe Überfluss

2. Kö. 4,1-7: „Deine Magd hat gar nichts im Haus als nur eine Salbung Öl. Da sagte Elisa: Geh hin, erbitte dir Gefässe von draussen, von all deinen Nachbarinnen, leere Gefässe, aber nicht zu wenige!“ (Das Öl floss im Überfluss, solange sie leere Gefässe darunter stellte.)

verborgenes Opfer
+ **Vertrauen**
= **offenbare Frucht**

Mt. 6,4: „... damit dein **Almosen im Verborgenen** sei, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten **öffentlich.**“

Mt. 6,6: „... bete zu deinem Vater, der im **Verborgenen** ist! Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten **öffentlich.**“

Mt. 6,18: „Faste vor deinem Vater, der im **Verborgenen** ist. Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten **öffentlich.**“

Lk. 21,2: „Er sah aber auch eine arme Witwe zwei Scherflein dort einlegen. Und er sprach: In Wahrheit sage ich euch, dass diese arme Witwe mehr eingelegt hat als alle.“

Jes. 53,10: „Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat (vor der Welt **verborgen**), wird er Nachkommen **sehen.**“

(Jes. 53,2)

Unfruchtbarkeit
+ **Vertrauen**
= **überdurchschnittliche, wertvollere**
Vermehrung

Jes. 54,1-2: „Juble, du **Unfruchtbare**, die nicht geboren, brich in Jubel aus und jauchze, die keine Wehen gehabt hat! Denn die Söhne der Einsamen sind **zahlreicher** als die Söhne der Verheirateten, spricht der Herr. Mache weit den Raum deines Zeltens (vertraue), und deine Zeltdecken spanne aus ...!“

1. Sam. 2,5: „Die **Unfruchtbare** hat **sieben** geboren ...“

Jes. 56,3-5: „Und der **Verschnittene (unfruchtbare Eunuch)** sage nicht: Siehe, ich bin ein dürrer Baum ... Den Treuen und Vertrauenden gebe ich in meinem Haus und in meinen Mauern ein **Denkmal** und einen Namen, **besser** als Söhne und Töchter.“

Jes. 49,20: „Die Kinder deiner **Kinderlosigkeit** werden noch vor deinen Ohren sagen: Der Raum ist mir **zu eng**, mach mir Platz, dass ich wohnen kann!“

Vormals **unfruchtbare** Frauen und ihre **Söhne**:

Sara = Isaak

Elisabeth = Johannes der Täufer

Rahel = Joseph

Manoahs Frau = Simson

Rebekka = Israel

Hanna = Samuel

Selbsterniedrigung		Erniedrigung
+ Vertrauen	oder	+ Vertrauen
= Erhöhung durch Gott		= Erhöhung

Phil. 2,7-9: „Er machte sich **selbst zu nichts** und nahm Knechtsgestalt an ... er **erniedrigte sich selbst** und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz. Darum hat **Gott** ihn auch hoch **erhoben** ...“

Hes. 17,24: „Und alle Bäume des Feldes werden erkennen, dass ich, der Herr, den hohen Baum erniedrige, den **niedrigen** Baum **erhöhe** ...“

1. Petr. 5,6: „**Erniedrigt euch** unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch **erhöhe** zur rechten Zeit.“

Mt. 23,12: „Wer sich aber **selbst erniedrigen** wird, wird **erhöht** werden.“

Ausharren [gr. »hypomeno« = unten bleiben (unter Auferlegtem)]
 + **Vertrauen**
 = **Mitherrschaft**

2. Tim. 2,12: „Wenn wir **ausharren**, werden wir auch **mit-herrschen**.“

Lk. 22,28-29: „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch, wie mein Vater mir verordnet hat, ein **Reich** (wörtlich: **Herrschaft**) ...“

Offb. 2,26: „Wer überwindet und meine Werke **bis ans Ende bewahrt**, dem werde ich Vollmacht über die Nationen geben; und er wird sie **weiden mit eisernem Stab ...**“

Ps. 105,18.21: „Sie zwängten seine (Josephs) Füße in Fesseln, in Eisen kam sein Hals ... Er (Pharao) setzte ihn zum Herrn über sein Haus, zum **Herrscher** über all seinen Besitz.“

(Offb. 3,21)

Schmach, Schande
+ **Vertrauen**
= **doppelter Erbteil/Besitz**

Jes. 61,7: „Anstatt eurer **Schmach** soll **Doppeltes** kommen, und für die **Schande** rufen sie ihren Ausgleich frohlockend daher. Denn in ihrem Land werden sie ein **doppeltes** Erbteil erlangen und ewige Freude wird ihnen zuteil.“

Sach. 9,12: „Kehrt zurück zur Festung, ihr auf Erwartung (in **Schmach**) **Gefangenen!** Auch heute noch verkündige ich: **Doppeltes** erstatte ich dir!“

Hiob 42,10: „Und der Herr vermehrte alles, was **Hiob** (der **Geschmähte**) gehabt hatte, auf das **Doppelte**.“

Hebr. 11,25-26: „Mose zog es (vertrauend) vor, mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, als den zeitlichen Genuss der Sünde zu haben, indem er die **Schmach** des Christus für **grösseren Reichtum** hielt als die Schätze Ägyptens, denn er schaute auf die **Belohnung**.“

Empörung/Leiden
+ **Vertrauen**
= **aner kennendes Staunen**

Jes. 52,14-15: „Wie sich viele über ihn (Knecht des Herrn) **entsetzt** haben ... ebenso werden viele Nationen über ihn **staunen**.“

1. Mo. 37,18: „Als sie (Brüder Josephs) ihn von ferne sahen, da ersannen sie gegen ihn den **Anschlag (Empörung)**, ihn zu töten.“

1. Mo. 43,33: „Da sahen die Männer (Brüder Josephs) einander **staunend** an.“

1. Mo. 50,18-20: „... und **fielen vor Joseph nieder** und sagten: Siehe, da hast du uns als Knechte. Joseph aber sagte ... Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt, Gott aber hatte es beabsichtigt, es zum Guten zu wenden, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein grosses Volk am Leben zu erhalten.“

Apg. 13,8.12: „Elymas aber, der Zauberer, – widerstand dem Apostel und suchte (**empört**) den Prokonsul vom Glauben abwendig zu machen. Dann, als der Prokonsul sah, was geschehen war, glaubte er, **staunend** aufgrund der Lehre des Herrn.“

Dan. 6,5/27-28: „Da suchten die Minister und die Satrapen einen Anklagegrund gegen Daniel in Bezug auf seine Amtsgeschäfte zu finden. Aber sie konnten keinerlei Anklagegrund

und nichts Schlechtes finden, weil er treu war und keinerlei Nachlässigkeit oder Schlechtes bei ihm zu finden waren ... Von mir ergeht der Befehl, dass man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs vor dem Gott Daniels zittere und sich fürchte! Denn er ist der lebendige Gott und bleibt in Ewigkeit; und sein Königreich wird nicht zerstört werden, und seine Herrschaft währt bis ans Ende. Er, der rettet und befreit und Zeichen und Wunder im Himmel und auf der Erde tut, er hat Daniel aus der Gewalt der Löwen errettet.“

Lk. 5,21-26: „Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer ... sagten (**empört**): Wer ist dieser, der solche Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? ... Und Staunen ergriff alle und sie verherrlichten Gott und wurden mit Furcht erfüllt und sprachen: Wir haben heute ausserordentliche Dinge gesehen.“

Dürre/Wüste
+ **Vertrauen**
= **Ströme des Wassers**

Jes. 35,7: „Und die **Wüstenglut** wird zum Teich und das dürre Land zu **Wasserquellen**.“

Jes. 41,18: „Ich werde **Ströme öffnen** auf **kahlen Höhen** und **Quellen** mitten in den Talebenen. Ich werde die **Wüste** zum **Wasserteich** machen und das **dürre Land** zu **Wasserquellen**.“

$$\begin{aligned} & \mathbf{Leiden} \\ + & \mathbf{Vertrauen} \\ = & \mathbf{Vollendungsherrlichkeit} \end{aligned}$$

Hebr. 2,10: „Er hat den Urheber ihrer Errettung durch **Leiden** hindurch **vollkommen** gemacht.“

1. Petr. 5,10: „Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen **Herrlichkeit** in Christus, er selbst wird euch, die ihr eine kurze Zeit **gelitten** habt, **vollkommen** machen, befestigen, stählen, gründen.“

Röm. 8,17-18: „... wenn wir wirklich **mitleiden**, damit wir auch **mitverherrlicht** werden. Denn ich urteile, dass die **Leiden** der jetzigen Zeit nicht würdig sind gegenüber der (Vollendungs-) **Herrlichkeit**, die im Begriff steht, hinein in uns geoffenbart zu werden.“

2. Kor. 4,17: „Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer **Drangsal** bewirkt uns ein über die Massen überreiches, ewiges Gewicht von **Herrlichkeit**, indem wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare (Vertrauen).“

Hebr. 2,9: „Wir sehen aber Jesus, der kurze Zeit unter die Engel erniedrigt war, wegen des **Todesleidens** mit **Herrlichkeit** und **Ehre** gekrönt.“

$$\begin{aligned} & \textbf{Trauer} \\ + & \textbf{Vertrauen} \\ = & \underline{\underline{\textbf{Freude im Überfluss}}} \end{aligned}$$

Ps. 84,6-7: „Glücklich ist der Mensch, dessen Stärke in dir ist (Vertrauen) ... Sie gehen durch das **Tränental** und machen es zu einem **Quellort**.“

Ps. 126,5-6: „Die mit **Tränen** säen, werden mit **Jubel** ernten. Er geht **weinend** hin und trägt den Samen zum Säen. Er kommt heim mit **Jubel** und trägt seine Garben.“

Jer. 31,13: „Ich will ihre **Trauer** in **Freude** verwandeln und will sie trösten und erfreuen weg von ihrem Kummer.“

Jes. 61,3: „... zu **trösten** alle **Trauernden** ... ihnen Freudenöl statt Trauer ... zu geben.“

Mt. 5,4: „**Glückselig** die **Trauernden**, denn sie werden getröstet werden.“

Ps. 30,12: „Meine **Wehklage** hast du mir in **Reigen** verwandelt, mein Sacktuch hast du gelöst und mit Freude mich umgürtet ...“

(Jes. 66,11)

langes Warten		lange Prozesse
+ Vertrauen	oder	+ Vertrauen
= <u>schnelles Eintreffen</u>		= <u>schneller Abschluss</u>

1. Mo. 15,13: „... und man (Ägypter) wird sie (Israeliten) unterdrücken **vierhundert Jahre** lang ...“

2. Mo. 12,33: „Und die Ägypter bedrängten das Volk, um sie möglichst schnell aus dem Land schicken zu können ...“

Lk. 18,7-8: „Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die **Tag und Nacht (lange)** zu ihm schreien, wo er ihnen gegenüber doch ohne Grimm ist? Ich sage euch, dass er ihr Recht in Schnelle ausführen wird.“

Jes. 51,5: „**Im Nu** ist nahe meine Gerechtigkeit, mein Heil ist hervorgetreten, und meine Arme werden die Völker richten. Auf mich hoffen die Inseln, und auf meinen Arm warten sie.“

1. Mo. 41,14: „Da sandte der Pharao hin und liess Joseph rufen; da liessen sie ihn (nach **langen** Jahren) schnell aus dem Kerker holen.“

Mt. 25,19: „Nach **langer** Zeit aber kommt der Herr jener Knechte ...“

Offb. 3,10-11: „Weil du das Wort vom Harren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren aus der Stunde der Versuchung ... Ich komme **schnell** (griech. »tachy«). Halte fest, was du hast ...“

Röm. 16,20: „Der Gott des Friedens aber wird **in Schnelle** den Satan unter euren Füßen zertreten.“

1. Kor. 15,51: „Wir (die auf Christus Harrenden) werden aber alle verwandelt werden, in einem **Nu!**“

Offb. 22,20: „Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme **schnell** (griech. »tachy«). Amen, komm, Herr Jesus!“

Land der Fremdlingschaft
+ **Vertrauen**
= **Land des Besitztums**

2. Mo. 6,4: „Auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, ihnen das **Land** Kanaan zu **geben**, das Land ihrer **Fremdlingschaft**, in dem sie sich als Fremdlinge aufgehalten haben.“

1. Mo. 17,8: „Und ich werde dir und deinen Nachkommen nach dir das **Land** deiner Fremdlingschaft **geben**, das ganze Land Kanaan, zum ewigen **Besitz**, und ich werde ihnen Gott sein.“

1. Mo. 28,4: „... und er **gebe** dir den Segen Abrahams, dir und deiner Nachkommenschaft mit dir, damit du das Land deiner **Fremdlingschaft**, das Gott dem Abraham gegeben hat, in **Besitz** nimmest!“

Jes. 57,13: „Wenn du um Hilfe schreist, sollen dich deine Götzenhaufen retten! Aber ein Wind wird sie allesamt entführen, ein Hauch sie hinwegnehmen. Wer aber bei mir seine Zuflucht sucht, wird das **Land erben** und meinen heiligen Berg in **Besitz** nehmen.“

bedrohliche Beunruhigung	oder Bedrohung
+ Vertrauen	+ Vertrauen
<hr/>	<hr/>
= königliche Ruhe	= königliche
<hr/> <hr/>	Überlegenheit
	<hr/> <hr/>

Mk. 4,35-41: „Und es erhebt sich ein **heftiger Sturmwind**, und die Wellen schlugen in das Schiff, sodass sich das Schiff schon füllte ... Jesus wachte auf, bedrohte den Wind und sprach zu dem See: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es entstand eine **grosse Stille**.“

2. Mo. 14,11-14: „Volk: Hast du uns etwa deshalb weggeführt, damit wir in der Wüste **sterben**? ... Mose: Fürchtet euch nicht! Steht und seht die **Rettung** des Herrn, die er euch heute bringen wird ... Der Herr wird für euch kämpfen, ihr aber werdet **stille sein** (sollt schweigen).“

Hab. 3,16: „Ich vernahm es, da **zitterte** mein Leib, bei der Stimme **bebten** meine Lippen, Morschheit drang in meine Gebeine, und wo ich stand, erzitterte ich: Der ich **ruhen** werde am Tage der Drangsal, wenn derjenige gegen das Volk heranzieht, der es angreifen wird.“

Jer. 15,11: „Der Herr spricht: Wenn ich dich nicht zum Guten stärken, wenn ich nicht machen werde, dass dich der Feind zur Zeit des Unglücks und zur Zeit der Bedrängnis anfleht!“

(Jes. 30,15)

Einengung
+ **Vertrauen**
= **Ausweitung**

Ps. 25,17: „**Einengungen weiten** mein Herz, führe mich heraus aus meinen Bedrängnissen.“

Ps. 66,12: „Du hast Menschen über unseren Kopf reiten lassen, wir sind ins Feuer und ins Wasser gekommen, aber du hast uns herausgeführt zur **Weite**.“

Ps. 119,32: „Den Weg deiner Gebote werde ich laufen (sich einengen lassen), denn du machst mir das Herz **weit**.“

Ps. 119,44-45: „Hüten will ich dein Gesetz beständig ... Und ich werde wandeln in **weitem** Raum.“

2. Sam. 22,7.20: „In meiner **Bedrängnis** rief ich zum Herrn, und ich schrie zu meinem Gott. Und er hörte aus seinem Tempel meine Stimme, und mein Schrei drang an seine Ohren ... Und er führte mich heraus ins **Weite**, er befreite mich, weil er Gefallen an mir hatte.“

Ps. 31,8-9: „Ich will frohlocken und mich freuen über deine Gnade, dass du mein Elend angesehen, die **Bedrängnisse** meiner Seele erkannt hast, dass du mich nicht überliefert hast in die Hand des Feindes, sondern meine Füße auf **weiten Raum** gestellt hast.“

Unterdrückt werden
+ **Vertrauen**
= **Niedertreten der Unterdrücker**

Jes. 14,2: „Und die Völker werden sie nehmen und sie an ihren Ort bringen. Dann wird das Haus Israel diese als Knechte und Mägde in Erbesitz nehmen im Land des Herrn. Und sie werden **die gefangen wegführen, die sie gefangen wegführten**, und sie werden ihre **Unterdrücker niedertreten**.“

Jes. 60,14: „Und **gebeugt** werden zu dir kommen die Söhne deiner **Unterdrücker**, und alle, die dich geschmäht haben, werden sich **niederwerfen** zu deinen Fusssohlen.“

Jos. 10,25: „Und Josua sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht, seid stark und mutig! Denn genauso wird der Herr mit allen euren Feinden verfahren, gegen die ihr kämpft.“

Sach. 2,13: „Ja, siehe, ich werde meine Hand über sie schwingen, und sie sollen ihren Knechten zur Beute werden. Und ihr werdet erkennen, dass der Herr der Heerscharen mich gesandt hat.“

Spr. 14,19: „Die Bösen müssen sich **niederbeugen** vor den Guten und die Gottlosen an den Türen des Gerechten.“

Offb. 3,9: „Siehe, ich gebe Leute aus der Synagoge des Satans von denen, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen; siehe, ich werde sie dahin bringen, dass sie kommen und sich **niederwerfen** vor deinen Füßen und erkennen, dass ich dich geliebt habe.“

Weitere Vertraue-Formeln in Kurzform

Verzagtheit	→ Angriffslust, Löwenmut, angewandte Autorität (Mt. 8,26)
Angriff des Feindes	→ Flucht und Fall des Feindes (Jes. 54,15-17)
Unbeholfen, arm, gefangen, aus dem Haus der Gebundenen	→ Königsherrschaft (Pred. 4,13-15)
Uneinigkeit	→ Einheit, tiefere gemeinsame Schau (Apg. 15,2.24)
Einengung	→ Ausdehnung (Ps. 118,5)
Dunkelheit, umdunkelt, Finsternis	→ Licht, hell umstrahlendes Licht (2. Sam. 22,29)
Hindernis	→ Fördernis (Phil. 1,12.19-20; 2. Sam. 22,30)
Bedrückung, Demütigung	→ Ausbreitung, Erhöhung (2. Mo. 1,12)
Unterdrückung	→ Huldigung, Unterwerfung (Jes. 60,14)
Entlassen, verhasst	→ Ewiger Stolz, zur Freude der Generationen (Jes. 60,15)
Verlassensein	→ Scharen (Jes. 54,7)
Verstossen	→ Fülle der Erbarmung in Gnade (Kla. 3,31-32)
Fluch	→ Segen (Sach. 8,13)

Dürre, kahle Höhen	→ Ströme, Wasserquellen (Jes. 41,18)
Vertriebensein	→ Gesammeltwerden, Häufung der Ansammlung (Jes. 56,3-5/8)
schwere Zunge (2. Mo. 4,10), Verschwiegenheit	→ Prophetische Rede
Verstocktheit (2.Mo. 7,13.22/8,11.15.28/ 9,7.12.34/10,27)	→ Flehentliches Bitten (2. Mo.8,4.24/9,27-28/ 10,16-17/12,31-32)
Zurückgebundensein	→ Vorwärtsgejagtsein (2. Mo. 11,1)
Zurechtweisung säen	→ Gunst (Spr. 28,23) ernten
Langes Harren	→ Plötzliches Eintreten (Jes. 48,3)
Verfolgt auf einem Weg	→ Entfliehen der Verfolger auf sieben Wegen (5. Mo. 28.7)
Fremdlingsschaft	→ Landbesitz (1. Mo. 28,4; Jes. 57,13)
Gedemütigte, Unterworfenwordene	→ Unterwerfungsgewalt (Jes. 26,4: Vertraut auf den Herrn für immer (ihr Gedemü- tigten). (Jes. 26,6: Es zertritt sie der Fuss, die Füße der Gedemütigtwordenen, die Tritte der Geringen (hebr.: durch pulsartige Einflüsse Niedergezwungene).

Entsetzen	→ Staunen
Verwirrung	→ Klarheit, geistlicher Scharfsinn
Ängstlichkeit	→ Kühnheit
Unwissen	→ Erleuchtung, Einsicht, Verstand
Unrecht leiden im Verborgenen	→ göttliche Beglaubigung, öffentlicher Freispruch, Rechtfertigung
Zerstreutheit	→ auf den Brennpunkt hin gesammelt werden
(totales) Ende	→ (totaler) Neuanfang
Unzugängliches	→ Nehmbares
Tod	→ Leben
Knechtschaft	→ Regentschaft
Umnebelung	→ Übersicht, Durchblick
Schläfrigkeit, Schlafsucht	→ Erweckung
Schlaffheit	→ treibende Spannkraft
Angedrohte Erniedrigung	→ verwirklichte Erhöhung
Feindschaft	→ organische Vereinigung
Feigheit	→ Kampflust
Defensive	→ Offensive

Endstation der eigenen Liebe	→ Gottes Liebe
Entlassene	→ Meine Lust an ihr, mein Gefallen an ihr, liebes Weib
Verlassenheit	→ Versammlung
Gleichgültigkeit	→ Begeisterung, brennendes Interesse, heilige Neugier
Verklemmtheit	→ Ausfließen
Unbeholfen, arm, gefangen, Blockade	→ unaufhaltsamer Durchbruch, Ausbreitung
Ödes	→ Beregnetes, Fruchtbares
Rebellion, Widersetzlichkeit	→ gesalbte Anziehungskraft
Spaltung, spalterischer Geist	→ durchschlagende Kohärenz
Zu Unrecht verklagt sein	→ löblich gerechtfertigt werden
Ratlosigkeit	→ Weisheit
Verunsicherung	→ Vollgewissheit
Orientierungslosigkeit	→ Vision
Überforderung	→ Triumph
Teuflisches Zerren (hin und her gerissen werden)	→ göttliche Ruhe, Stille

III. Vertraue-Formeln

Ohnmacht	→ Vollmacht
Wankelmut, zweifelnd	→ Standhaftigkeit
Weichliches Hin und Her	→ unerschütterliche Standfestigkeit
Enge	→ Weite
Unwille	→ Motivation
Ermattung	→ Auffahren mit Flügeln
Letzte	→ Erste
(grosse) Verminderung	→ (grosse) Vermehrung
Kränkung	→ Erhebung
Verbitterte Seele	→ süssee Strahlen
Verwehrter Zugang	→ offene Tür
Empfindlichkeit, Gereiztheit	→ Langmut, Geduld, Innenhalt
Unrecht leiden	→ unverdiente Gnade erlangen
Trägheit, Schlappeheit	→ Spannkraft, Tatendrang
Beunruhigung	→ Gelassenheit
Verunsicherung	→ Entscheidungsgewalt
Ängstigung	→ Kühnheit

Hat dich diese Einführung mit den verschiedenen Beispielen von geistlichen Formeln motiviert und erweckt? Wenn ja, so trage doch für dich selber weitere Vertraue-Formeln zusammen. Wir würden uns freuen, wenn du uns deine Resultate mitteilst. Vielleicht können wir sie bei einer nächsten Auflage dieses Büchleins mit aufführen.

So oder so ist es für uns alle wichtig, schon heute mit wachen Augen die verschiedenen Negativ-Umstände in unserem Alltag zu sehen, die Verheissung Gottes darin zu erkennen und zu erlangen. Ziel des Ganzen ist ja nicht eine gute Theorie, sondern das praktische Ausleben, das mündige und vollmächtige Wandeln und Handeln im Reich Gottes.

Ivo Sasek

Vertraue-Formeln aus Leserzusendungen

Gebundenheit, Fremdbeherrschung	→ Freiheit (Ps. 81,7; Jer. 9,3-4; 3. Mo. 26,13)
Akute Not	→ Rettung, Heil (Ps. 50,14-15; Apg. 16,25-26)
Angst vor dem Alter(n)	→ Geborgenheit, Versorgung , Verjüngung, Erneuerung (Ps. 71,9.18.21; Jes. 46,3-4; Ps. 103,5; 2. Kor. 4,16)
Einzelexistenz, Single-Leben	→ Leben im Organismus (Zeph. 3,18; Ps. 68,13-14)
Sehnsucht nach Gott	→ Erfüllung, Vereinigung (Jer. 31,3/29,13-14)

- Überforderung an Arbeit → Tiefere Verwalterschaft
(Apg. 6,1-4/11,27-29; 2. Mo. 18,17-23/31,1-11)
- Scheinbares Ende → Neuanfang, Vertiefung
(Mk. 9,31; 2. Kor. 9,31; Offb. 3,10)
- Zerbruch → Neues Leben
(5. Mo. 33,27; Ps. 38,11/147,3; Mt. 12,20/14,30-31; Joh. 4,10; 2. Kor. 12,9-10; 1. Petr. 5,5)
- Angst (vor dem Tod) → Freude (am äonischen Leben)
(Jes. 25,8; Joh. 8,51/6,47/11,25-26; 1. Kor. 15,55; 1. Joh. 5,12; Offb. 1,18)
- Aussichtslosigkeit → Erwartung
(2. Chr. 15,7; Lk. 21,19; Röm. 4,16-24/5,3-5; 2. Kor. 4,17-18)
- Krankheit → Frieden
(Ps. 145,18-19; Jes. 38,3-5/17; Joh. 16,33; Röm. 8,6; Phil. 4,7; 1. Petr. 5,7; Jak. 5,14-15)
- Probleme → Gelassenheit
(Ps. 107,6; Jes. 28,19; Mt. 11,28-30; Apg. 2,15-28; 2. Kor. 4,7-8; Jak. 1,12)
- Enttäuschung → Geduld
(Jer. 9,6; Röm. 8,28; 2. Kor. 7,10; 1. Thess. 2,4; Hebr. 10,36/12,11; Jak. 1,4/5,10-11)

IV. Beispiele anderer Gesetzmässigkeiten

(Findest du selber welche, sende sie uns einfach zu.)

Frevel, Sünde, Verfehlung sehen

+ schweigen

- = Teilhaftigwerden der Schuld; Mitteilhaber werden; unter denselben Unwillen, unter dieselben Blindheiten, Kräfte, Verführungen, Lügen, Gerichte kommen.
(3. Mo. 19,17; 1. Kö. 2,5.31; 2. Joh. 10-11)

Gestöhn der Bedrängnis

+ Umkehr, Sündenbekenntnis bei Selbstverschuldung

= Rettungsjubel

Ps. 32,3: Als ich schwieg, zerfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag.

Ps. 32,7: Du bist ein Bergungsort für mich; aus Bedrängnis behütest du mich, du umgibst mich mit Rettungsjubel.

Zeit des Überflusses, angenehme Zeit

+ sammeln

= Reserve

2. Kor. 6,2: ... zur angenehmen Zeit ...

Spr. 10,5: Wer im Sommer speichert ...

Mt. 25,3: Gleichnis der 10 Jungfrauen

Wichtige Schlussbemerkungen

Ist dir diese Schrift zum Segen geworden, kannst du ihn nur durch Weitergeben erhalten:

- durch Umsetzung ins eigene **Leben**,
- durch Weiterverbreitung dieser **Schrift**,
- durch mündliches **Weitersagen**.

Der Herr lasse deine Saat reichlich aufgehen und mache dich dadurch fruchtbar.

Hast du beim Lesen dieses Buches realisiert, dass du in den bezeugten Wirklichkeiten nicht drinstehst, möchtest aber gerne im Organismus als lebendiges Glied erfunden sein, dann mache doch Gebrauch von unseren monatlichen Bemessungsdiensten. Termine unserer Veranstaltungen können dem Rundbrief „Panorama-Nachrichten“ entnommen werden.

Alle unsere Schriften sind kostenfrei zu beziehen (solange Vorrat reicht) bei:

Gemeinde-Lehrdienst
Nord 33
CH-9428 Walzenhausen
Tel.: 0041 (0)71 888 14 31
Fax: 0041 (0)71 888 64 31

Von Ivo Sasek sind auch Botschaften auf mp3-CDs und Rundbriefe mit aktuellen Lehrschriften erhältlich. Bitte Bestellliste anfordern.

Weitere Schriften von Ivo Sasek und Familie

Bücher

„Gläubig oder glaubend?“

Bestellnr. 1

Dieses Buch fordert zu einem lebendigen und dynamischen Glaubenswandel heraus und legt gleichzeitig den Massstab an unser Glaubensleben an. „Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns auch durch den Geist wandeln“, heisst es in Gal. 5,25. In Bildsprache könnte man auch sagen: Wenn wir schon Flügel haben, so lasst uns auch fliegen! Für evangelistische Zwecke geeignet! (von Ivo Sasek, 152 Seiten)

„Lehre mich, Herr!“

Bestellnr. 2

Ein fundamentales Lehrbuch mit leicht verständlichen und praktischen Belehrungen zum christlichen Wandel im Alltag. Es kann als Fortsetzung zu „Gläubig oder glaubend?“ verstanden werden und eignet sich insbesondere auch für diejenigen Christen, die sich nach einem standhafteren und ausgeglicheneren Christenleben sehnen. (von Ivo Sasek, 219 Seiten)

„Laodiceas Verhängnis“

Bestellnr. 3

Von verschiedensten Seiten wird der ungeheure Fall der Christenheit im prophetischen Licht beleuchtet. Es werden aber auch gangbare Auswege aus dieser Not aufgezeigt. Darüber hinaus weist es auch auf das Ziel aller Dinge hin. Dieses Buch möge nur an Wahrheitsliebende weitergegeben werden! (von Ivo Sasek, 160 Seiten)

„Die Wiederherstellung aller Dinge“

Bestellnr. 4

Die Frage der Wiederherstellung stellt uns vor unbequeme und schwerwiegende Entscheidungen. Immer wieder werden wir vor die Wahl gestellt: Gott oder Mensch, Himmlisches oder Irdisches, Zeitliches oder Ewiges? Im Hinblick auf die Vollendung der Ge-

meinde und die Wiederherstellung aller Dinge gipfelt die Herausforderung in der Frage: Konzepte oder Vollendung? Auch dieses Buch ist nur für Wahrheitsliebende und im Glauben Fortgeschrittene gedacht. (von Ivo Sasek, 150 Seiten)

„Krieg in Gerechtigkeit“

Bestellnr. 5

Dieses Buch ist eine Zusammenfassung der geistlichen Kampfführung. Es behandelt den äonischen Kampf, den Gott um Seiner Ehre willen kämpft. Es vermittelt eine Übersicht über die Heils- und Menschengeschichte und bringt den geistlichen Kampf des kleinen Alltags in den grossen Zusammenhang der Hochziele Gottes. Die Frage nach Ursprung und Ziel aller geistlichen Kampfführung wird eingehend behandelt. Nur wem die Aufrichtung der Herrschaft Gottes wirklich am Herzen liegt, sollte dieses Buch lesen. (von Ivo Sasek, 327 Seiten)

„Apostolisch Beten“

Bestellnr. 7b

Der Autor nimmt die Gebete des Apostels Paulus unter die Lupe und kommt zu der atemberaubenden Feststellung: Sie offenbaren den Weg in „nukleare“ Gebetsdimensionen. (von Ivo Sasek, 223 Seiten)

„Erziehe mit Vision!“

Bestellnr. 8

Alles vermittelte man mir in der Schule, nur eines nie – die Vision, wozu das alles! Die daraus resultierenden Qualen schienen endlos. Erst als ich meinen Lehrbrief in den Händen hielt, verstand ich zum ersten Mal, dass all die Mühen nicht vergeblich waren. Familiengründung, Kindererziehung, ein Lebenswerk mit ungeahnten Höhen und Tiefen. Doch kein Preis wird uns zu hoch, kein Weg zu steil und kein Schicksal zu schwer sein, wenn wir dieses Lebenswerk mit dem angehen, was mir so lange fehlte – mit Vision! Vorliegendes Buch will diesen Mangel beheben, darum: „Erziehe mit Vision!“ (von Ivo Sasek, 204 Seiten)

„Die Königsherrschaft“

Bestellnr. 9

Eine Leseprobe, die aus den Büchern Nr. 1-5 zusammengestellt wurde. Zusammen mit „Gläubig oder glaubend?“ (Nr. 1) geeignet für Neueinsteiger in den Leserkreis von Ivo Sasek, dem Inhalt nach aber besonders auf die aktuellen Bedürfnisse unserer Zeit eingehend: Licht in der Dunkelheit, Orientierung in Zeiten der Verwirrung, Grundlagen und Hochziele unseres Glaubens, praktische Auswege aus gegenwärtigen und kommenden Nöten. (von Ivo Sasek, 252 Seiten)

„Die Erkenntnis Gottes“

Bestellnr. 15

Gott erkennen meint nicht, Wissen über Gott anzuhäufen, sondern durch Berührungen mit Gott immer mehr mit Ihm Selbst wesensvereint zu werden. Von drei Seiten bringt uns diese Schrift Weg und Bedingungen unserer Vereinigung mit Gott nahe. Zur Auslegung der Stiftshütte finden sich möglicherweise ganz neue Zusammenhänge. (von Ivo Sasek, 232 Seiten)

„Herr der Wandlungen“

Bestellnr. 19

Eine lebensnahe Autobiographie von Ivo Sasek, die beweist, dass die Dinge, die den Menschen ein allzu Schweres, dem *Herrn der Wandlungen* ein allzu Leichtes sind. Ein spannendes Buch mit stark evangelistischem Charakter. (von Ivo Sasek, Format 11x18cm, 140 Seiten)

„Reich Gottes zwischen Kochherd und Wäschekorb“

Bestellnr. 22

In der Tat geschah es immer wieder, dass die Autorin exakt am Kochherd, vor einem Wäscheberg oder bei einer der unzähligen Alltagssituationen mit ihren damals zehn Kindern eine Berührung mit Gott hatte. Plötzlich eröffneten sich ihr geistliche Zusammenhänge, Schwieriges wurde einfach oder die Predigt wurde ihr durch die Kinder veranschaulicht. Die Erlebnisberichte der Familie möchten jedem weiterhelfen, der sich danach sehnt, dass sich das Reich Gottes nicht bloss in Worten, sondern in Tat und Wahrheit im ganz praktischen Familienalltag ausgestaltet. (von Anni Sasek, Format 11x18cm, 156 Seiten)

„Die Erlösung des Leibes“

Bestellnr. 23

„Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, (a) auch wenn er gestorben ist; und (b) jeder, der da lebt und hinein in mich glaubt, wird keinesfalls sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies?“ (Joh. 11,25-26)

Dieses Buch ruft verkannte Verheissungen und Tatsachen ausserordentlicher Art ins Bewusstsein zurück. Die Überwindung des leiblichen Todes wird darin zur obersten organischen Pflicht und die landläufige Erwartung des Todes zur bedrohlichen, heimtückischen Epidemie. – Eine Lektüre für alle, die leben möchten ... (von Ivo Sasek, 318 Seiten)

„Anstatt- oder Christus“

Bestellnr. 25

Der Anstatt-Christus kommt nicht erst, er ist bereits da. Auch das ersehnte Reich Gottes kommt nicht erst, weil es bereits da ist – doch wir gewahren es nicht!

Dieses Buch zeigt auf, dass sowohl der Anstatt-Christus als auch das Reich Gottes seit bald 2000 Jahren mitten unter uns herangewachsen und wir der Mannesreife nahe gekommen sind. Eine Herausforderung für jeden Leser. (von Ivo Sasek, 268 Seiten)

„Der Alltag – Sprungbrett zur Herrlichkeit“

Bestellnr. 26

Zitat der Autorin: „Alltag war wohl nie mein Lieblingswort, wie deines vielleicht auch nicht. Durch den Dienst wurden mir die Augen geöffnet, dass gerade und *nur* der „graue Alltag“ der Geburtsort für wahren geistlichen Fortschritt ist. Lass dich durch meine Erzählungen aus dem Alltag ermutigen, dieses besagte Wort auch zu einem deiner Lieblingsworte zu machen. Denn ich bin gewiss, der Alltag mit seinen Problemen und Unannehmlichkeiten ist auch für dich *die* Geburtsstätte deiner Begabungen und Befähigungen – er ist schlicht das Sprungbrett zur Sichtbarwerdung der Herrlichkeit Gottes!“ (von Anni Sasek, Format 11x18cm, 140 Seiten)

„Erschütterung“

Bestellnr. 27

Dieses Buch zeigt Ursachen – Wirkungen – Auswege aus Erschütterungen auf.

„Christus ist uns nicht nur mit dem Ziel gegeben, uns aus allen Erschütterungen herauszuführen. Alle Erschütterungen aber sind uns mit dem Ziel gegeben, uns in Christus hineinzuführen.“ (von Ivo Sasek, 186 Seiten)

„Charagma – das Malzeichen des Tieres“

Bestellnr. 29

Ein kluges Sprichwort sagt: „Wenn etwas aussieht wie eine Gans, davon watschelt wie eine Gans und sich auch sonst verhält wie eine Gans – dann ist es wahrscheinlich auch eine Gans.“

Ähnliches geht mir durch den Kopf hinsichtlich der neuesten RFID-Entwicklung. Sie sieht aus wie eine Überwachungstechnologie, funktioniert wie eine Überwachungstechnologie und wird explizit für Überwachungszwecke genutzt. Was wird sie demnach, implantiert unter oder auf unserer Haut, einst für einen Zweck erfüllen? (von Ivo Sasek, 150 Seiten)

Das Kapitel „RFID – Radio Frequenz Identifikation“ ist auch als separate Broschüre (A5-Format) unter Bestellnr. 32 erhältlich.

„Israel – Schatten oder Wirklichkeit?“

Bestellnr. 30

„Ihr (Juden und Heiden) seid nicht gekommen zu dem Berg, der betastet werden konnte ... – sondern ihr seid übergetreten (so wörtlich) zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem ...“ (Hebr. 12,18.22).

Was dieses Schriftwort in seiner praktischen Konsequenz bedeutet, beschreibt dieses Buch. Es arbeitet in theologischem Tiefgang den Stellenwert Israels in der göttlichen Ordnung in Bezug auf die Gemeinde und das Reich Gottes gründlich heraus. Fazit: Weder Israelfanatismus noch Ersatztheologie (die Lehre, dass wir Heiden anstelle von Israel getreten seien) führen zum Ziel. (von Ivo Sasek, 151 Seiten)

„Erweckung an der Basis“

Bestellnr. 34

Hautnah und lebendig zeigen die Sasek-Kinder anhand vieler Beispiele auf, wie sie die Predigten ihres Vaters Ivo Sasek im Alltag ausleben. Es ist nicht nur eine praxisnahe Ergänzung zum gesamten Lehrmaterial des Gemeinde-Lehrdienstes, sondern auch spannend und erfrischend zu lesen – eine Ermutigung, in allem furchtlos auf Gott zu vertrauen. (von den Sasek-Kindern, 260 Seiten)

Broschüren

„Apostolische Gebete“

Bestellnr. 7a

Diese Gebetstexte wurden von Ivo Sasek neu aus dem Griechischen übersetzt. Sie bilden die Grundlage zum Buch „Apostolisch Beten“. (von Ivo Sasek, A6-Format, 72 Seiten)

„Die Waffenrüstung Gottes“

Bestellnr. 11

(Auszug aus dem Buch „Erschütterung“, Bestellnr. 27)

Eigener Krampf oder geistlicher Kampf? Die Waffenrüstung Gottes ist keine Sache, sondern eine Person. (von Ivo Sasek, A6-Format, 88 Seiten)

„Die festgesetzten Zeiten“

Bestellnr. 12

So wie es in der Natur festgesetzte Zeiten gibt, die bestimmte Gelegenheiten (oder Ungelegenheiten) bieten (z. B. Frühling, Sommer, Herbst und Winter oder die fruchtbaren Tage der Frau usw.), so gibt es diese auch im geistlichen Leben. Es gilt daher, diese Fristen (griech. »kairos«) mit ihren dargebotenen Gelegenheiten a) zu erkennen und b) richtig zu nutzen. (von Ivo Sasek, A6-Format, 87 Seiten)

„Manchmal ist weniger mehr“

Bestellnr. 13a (Band 1)

Bestellnr. 13b (Band 2)

Eine Sammlung geistlicher Merksätze aus Ivo Saseks Predigt- und Lehrdienst im In- und Ausland. Ein idealer Einstieg, um Gesinnung, Lehren und Werk des Verfassers kennen zu lernen. (von Ivo Sasek, A6-Format, Band 1: 116 Seiten; Band 2: 64 Seiten)

„Der Glaube Abrahams“

Bestellnr. 14

(Auszug aus dem Buch „Gläubig oder glaubend?“, Bestellnr. 1)
Der Glaube Abrahams erinnert uns an das grosse Geheimnis, dass ein gottvertrauendes Annehmen aller Lebenssituationen stets mehr Veränderungskraft in sich trägt als deren glaubensstarke Ablehnung oder Manipulation. Diese Schrift hat ihr Ziel dann an uns erreicht, wenn nicht mehr wir mit Gott, sondern Gott wieder mit uns Geschichte machen kann. (von Ivo Sasek, A6-Format, 40 Seiten)

„Ruhe ringsum“

Bestellnr. 20

(Auszug aus dem Buch „Erziehe mit Vision“, Bestellnr. 8)
„Ruhe ringsum“! Ein verheissungsvoller und ungewöhnlicher Titel für eine Familienlehrschrift. Ist er etwa zu hoch gegriffen? Unter Ruhe ringsum verstehen wir nicht ein von Problemen befreites Leben. Ruhe ringsum redet von einem gemeinschaftlichen Leben, das erfolgreich über den Problemen steht und dieselben gemeinschaftlich im Griff hat. Dass dieses in der Praxis möglich ist, erfahren wir als Grossfamilie seit Jahren. Ruhe ringsum über alle, die dieses Wort nicht nur hören, sondern auch tun! (von Ivo Sasek, A6-Format, 76 Seiten)

„Vollendet in Ihm“

Bestellnr. 24

(Enthält Auszüge aus den Büchern: „Die Erlösung des Leibes“, Bestellnr. 23 und „Anstatt- oder Christus“, Bestellnr. 25)

„Wir sollen die Heilige Schrift nicht unserer Erfahrung, sondern unsere Erfahrung der Heiligen Schrift anpassen. Erforsche darum deine Vollkommenheit in Christus nicht aufgrund deiner Erfahrung, sondern aufgrund der Schrift.“ (von Ivo Sasek, A6-Format, 159 Seiten)

„Der Herr ist mein Hirte“

Bestellnr. 28

Ein persönliches Zeugnis von Anni Sasek:

„Ich wurde als verwundetes, zerschundenes und verwirrtes Schaf aus den Dornen herausgelöst, auf die Arme genommen und sanft auf eine saftige, blühende Weide getragen. Und diese Weide blüht und blüht und blüht ... Danke für den Dienst, der mich nicht bevormundet oder beherrscht, sondern mich in Christus hineinführt, in die lebendige Wirklichkeit Seiner Person!“ (von Anni Sasek, A6-Format, 64 Seiten)

„Das brausende Meer“

Bestellnr. 31

(Auszug aus dem Buch „Erschütterung“, Bestellnr. 27)

„Ich bin der Herr – und sonst keiner –, der das Licht bildet *und* die Finsternis schafft, der Frieden wirkt *und* das Unheil schafft. Ich, der Herr, bin es, der das *alles* wirkt“ (Jes. 45,6-7).

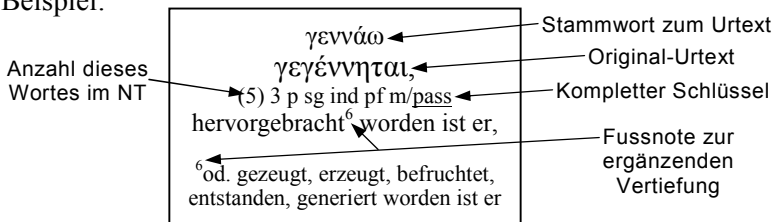
Ursachen – Wirkungen – Auswege aus neuzeitlichen Erschütterungen. (von Ivo Sasek, A6-Format, 99 Seiten)

„Der Epheserbrief“ – I-VO

Bestellnr. 33

„I-VO“ bedeutet Interlineare Vollanalyse. Der griechische Urtext wird nach und nach jedem Leser des Neuen Testaments vollständig zugänglich gemacht. Jedes einzelne Wort wird „decodiert“ präsentiert, indem es nicht nur mit seinem ihm zugehörigen Stamm beschrieben, sondern auch noch mit dem jeweiligen Schlüssel versehen wird. Eine Fundgrube ohnegleichen für alle, die der Wirklichkeit auf die Spur kommen wollen.

Beispiel:



(von Ivo Sasek, 72 Seiten)

Weitere I-VO-Übersetzungen sind als Rundbriefausgaben erhältlich.

Traktate

„Ein prophetisches Wort an die christlichen Versammlungen“

(von Ivo Sasek)

„Die Brandkatastrophe zu Kaprun“

Für evangelistische Zwecke sowie für Christen geeignet.

(von Ivo Sasek)

„Das Gesetz der Blutschuld“

Zum Thema Abtreibung

(von Ivo Sasek)

„Und sie fragen warum ...?“

Aufrüttelnd und aufklärend – zum aktuellen Zeitgeschehen

„Der Schatz der unsichtbaren Welt“

(von Loisa Sasek, damals 12 Jahre, evangelistisch)

Spezielles

„OCG-Jugend“

Bestellnr. 39

In dieser Zeit, wo man Ungehorsam, Streit und Rebellion als Ausdruck von Charakterstärke zu definieren versucht, weil die Früchte der anti-autoritären Erziehung ihre kompromisslosen Tribute fordern, stehen Kinder und Jugendliche auf und beweisen wahre Charakterstärke in den eigenen vier Wänden. (von der OCG-Jugend, 144 Seiten)

„Helden sterben anders“

Bestellnr. 36

Eine schriftstellerische Co-Produktion von fünf Autoren, die das Script von Drehbuchautor und Regisseur Ivo Sasek zum gleichnamigen Film in einen spannenden Roman verwandelt haben.

„Helden sterben anders“ ist die schicksalhafte Geschichte eines Mannes, der erst spät begreift, dass Rache immer auch Unschuldige trifft. Im Kampf gegen die Habsburger Unterdrücker kommt es zum historischen Sieg der Schweizer Eidgenossen anno 1386. Arnold Winkelried bezahlt dafür mit seinem Leben. Spannend und dramatisch vermittelt das Buch die kraftvolle Wirkung von Glaube, Friede, Freiheit und Brüderlichkeit und fordert dazu heraus, diese wieder zu entdecken. Denn wahre Freiheit ist mehr als eine gewonnene Schlacht. (von Günter Voelk, Maja Brändli, Magdalena Schulz, Beatrice Krähenbühl, Linda Garten, 335 Seiten)

„Idealgewicht mit Vision“

Bestellnr. 35

Eine erfrischende und motivierende Anleitung mit den wichtigsten Akzenten einer ausgewogenen, gesunden Ernährung für Geist, Seele und Leib – mit einigen Rezepten. (von Iris Meyer, 63 Seiten)